

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deutscher Grenze beträgt 11 Mark, ab Buchs 19 Fr. je Ster. — Was das Exportgeschäft im allgemeinen anbelangt, ist anzunehmen, daß die jetzt abgeschlossenen Exportvereinbarungen und Syndikate eine Stabilisierung der Exportpreise auf den mitteleuropäischen Märkten durchsetzen werden, an der auch das österreichische Holz partizipieren könnte.

Aus Deutschland kommen jetzt naturgemäß wenig Anfragen. Hobelware, 24 mm in den üblichen Breiten, 4 bis 6 m notiert 68 bis 70 f, Madriers mit 40 % Zwischenlängen, 4 bis 8 m 52 f, Bastings mit 15 % Zwischenlängen 50 f und Latten 24/48 49 bis 50 f ab Salzburg unverzollt. Oesterreichisches Holz ist in Deutschland stark ins Hintertreffen geraten; Rußland und die Tschechoslovakei sind in der Einfuhr führend.

Das Geschäft mit Frankreich bewegt sich in den alten Bahnen, wird aber durch den Druck der billigen polnischen Ware immer schwieriger. Polnische Madriers werden schon mit 325 Fr. Paris angeboten. Das bedeutet bis österreichische Grenze zurückgerechnet rund 175 Fr. oder 50 f. Bei einem solchen Preise bleibt für den österreichischen Exporteur kein Nutzen. Die Ankündigung der Erhöhung der französischen Einfuhrzölle für Holz wurde in den Kreisen der österreichischen Exporteure mit Mißbehagen aufgenommen. Man spricht von einer Erhöhung von 50 % des jetzigen Zolles, der wohl, solange der österreichisch-französische Handelsvertrag noch läuft, nicht in Kraft treten kann, da er gebunden ist. Ein Zoll in der geplanten Höhe würde aber den Schnittholzexport nach Frankreich fast unmöglich machen.

Schweiz: Die ständig steigende Einfuhr von Rund- und Schnittholz aus Süddeutschland wirkt sehr ungünstig auf das österreichisch-schweizerische Geschäft und drückt auch die Schweizer Inlandspreise. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden aus Oesterreich um 18,270 t Rundholz weniger in die Schweiz ausgeführt als im Vorjahre, während die deutsche Rundholzausfuhr in die Schweiz ein Plus von 3730 t gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen hat. Erdstämme aus Oesterreich sowie Lärchenholz werden von der Schweiz weiter gekauft. Fichtenlangholz, steirischer Ennstalprobenienz, prima Ware 20—25 cm media notiert 29 Fr. Buchs unverzollt; stärkere Dimensionen je 5 cm um 1 bis 1½ Fr. steigend; prima Fichtenblöcke der gleichen Probenienz, Buchs unverzollt 28 Fr. steigend bis 34 Fr., je nach Stärke. Lärchenholz, äußerlich astfreies Holz, Schweizer Sortierung von 4—6 m 50—60 Fr. je nach Stärke; alles unverzollt Buchs je Festmeter. Polnische Exporteure nannten mir für astreine Erdstämme Wilnaer Probenienz von 35 cm aufwärts, 4—6 m (30 % Tanne) kranto Basel-St. Gallen 65 Fr. unverzollt; polnische Kiefernbois I. Kl. Basel unverzollt Fr. 105—110, dann äußerlich astfreie Tannenerdstämme, mit etwas Fichte von 35 cm aufwärts, 4 m aufwärts, 67 Fr. Basel unverzollt; Bulawinaer Klobbretter Fichte, aus astfreien Stämmen von 40 cm aufwärts, Winterschlägerung, 100—105 Fr. Basel unverzollt.

Italien: Schlechte Preise und noch schlechtere Konditionen. Die Wirtschaftskrise in Italien drückt auf Handel und Wandel. Für breite Ware dritter Klasse bietet man 160—170 Lire Mailand. Die Russen liefern zu diesem Preise prismierte Ware. Ab Tarvis sind die Preise für schmale Bauware 90—95 Lire; für breite 100—105 für erste und zweite Klasse 230 Lire, Morali 125 Lire. Die Russen bieten vor allem Schmalware in allen Dimensionen aus. Die Kärntner Sägewerke haben einen schweren Stand. Sie haben jetzt mit der jugoslawischen Holzindustrie eine Vereinbarung wegen ein-

heitlicher Bearbeitung des italienischen Marktes getroffen; über den Erfolg dieser Vereinbarung hat man noch nichts gehört.

Ausstellungswesen.

Bericht der Ausstellungsleitung der Hygpa. Die Ausstellungsleitung der Hygiene- und Sportausstellung gibt bekannt, daß das bisherige Ergebnis erfreulich sei und die budgetierten Besucherzahlen überschritten worden seien; den Wünschen aus Besucherkreisen nach Führungen durch die Ausstellung werde voraussichtlich entsprochen. Die Ausstellung wird von jetzt ab um 8 Uhr 30 Minuten statt wie bisher um 9 Uhr geöffnet und bleibt bis abends 7 Uhr offen.

☐ **Gewerbehygiene an der Hygpa.** Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern hat an der Ausstellung für Hygiene und Sport eine sehr interessante Zusammenstellung über den heutigen Stand der Gewerbehygiene und deren Anwendung auf die Fälle des täglichen Lebens angeordnet. Diese Ausstellung besteht aus fünf Teilen, wovon der erste die in der Schweiz schon verwirklichten Fürsorge- und Wohlfahrts-einrichtungen in schönen Glasbildern und Albums und daneben die Fortschritte der sozialen Gesetzgebung und Fertengewährung zeigt. Der Verband Volksdienst und die Schweiz. Volksbibliothek machen auf ihr segensreiches Wirken aufmerksam. In der zweiten Abteilung hat das Psychotechnische Institut seine Prüf-instrumente aufgestellt, mit denen der rechte Mann für den rechten Platz ausgesucht werden soll und die zugehörigen Tabellen zeigen die guten Resultate dieser Methoden in der Industrie. Im folgenden Abteil sehen wir die Berufskleider, die sanitären Anlagen und ein richtig konstruiertes Fabrikfenster. Verschiedene Modelle von sehr praktischen, modernen Arbeitsstühlen veranlassen hoffentlich viele Betriebsinhaber, die alten Sitzgelegenheiten durch einen neuen hygienischen Stuhl, der Gesundheit und Arbeitskraft schont, zu ersetzen. Nun folgt in einer dunklen Kabine die Ausstellung der Zentralfstelle für Lichtwirtschaft in Zürich, wo an verschiedenen Arbeitspulten und kleineren Maschinen die gute und schlechte Beleuchtung sehr drastisch vor Augen geführt wird. Eine Schaltvorrichtung läßt ein erklärendes Transparent zugleich mit den entsprechenden Lampen aufleuchten und im Hintergrund werden die schlechten Wirkungen von blendenden Lampen, schmutzigen Birnen und dunklen Wänden und Decken gezeigt. In der fünften und letzten Abteilung sehen wir die praktische Anwendung der Gewerbehygiene. Der Nutzen einer richtigen Absaugung von Staub und Dämpfen wird an Schleifsteinen, Messingbrennereten und Farbsprizanlagen gezeigt. In der Mitte des Raumes werden die gewerblichen Gifte vorgeführt in ihren Wirkungen und den Mitteln zur Verhütung von Schädigungen. Einige Tabellen berichten über die Häufigkeit der gewerblichen Vergiftungen mit ihren Zahlen zur Vorsticht und Schutzmaßnahmen. Mögen recht viele Gewerbetreibende und Betriebsleiter von der Ausstellung fruchtbare Anregungen mit nach Hause nehmen.

Verschiedenes.

Sihlfleg Grüt-Sood bei Adliswil (Zürich). (Korr.) Der Verkehrsverein Sihlfleg hat jüngst gemäß dem Beschluß seiner Generalversammlung in Sachen Sihlfleg zu einer zweiten Interessentenkonzferenz ins Grüt eingeladen, von wo aus das in Betracht fallende Gebiet gut überblickt werden kann. Vertreten waren u. a. die Sihl-

talbahn durch Direktor Weinmann, der Verkehrsverein Zürich durch Forstmeister Fleisch, auch war der Gemeinderat von Adliswil beinahe vollständig erschienen. Einleitend bot der Vorsitzende, Lehrer Mater, einen kurzen Bericht über die bisherige Geschichte eines Verbindungsweges Soob-Grüt und dem Steg über die Sihl, und er erwähnte dabei die frühere Interessentenversammlung, an der wohl die Erstellung eines solchen Fußgängersteiges allseitig begrüßt wurde, während man sich in bezug auf die finanzielle Beteiligung recht zurückhaltend zeigte. Er wies auch hin auf die Tätigkeit des Gemeinderates Adliswil, auf dessen Veranlassung hin Ingenieur Meier Pläne entwarf und einen Kostenvoranschlag ausarbeitete. Dieser lautete auf zirka 40,000 Fr., was die Behörde angesichts der Krise vor weiteren Schritten abschreckte. Inzwischen hat sich aber der Straßenverkehr so gewaltig gesteigert, daß die Erstellung von Fußgängerwegen zur dringenden Pflicht wird. — An diesen Bericht schloß eine rege Diskussion an, die über die Wünschbarkeit eines Weges mit Fußgängersteg über die Sihl keinen Zweifel ließ. Aber die Art des weiteren Vorgehens war man auch bald einig. Es soll der Gemeinderat Adliswil ersucht werden, eine Kommission von fünf Mitgliedern mit der Vornahme aller nötigen Schritte zu baldiger Ausführung dieses neuen Verkehrsweges zu betrauen. Außer dem ersten Projekt von Ingenieur Meier liegen noch zwei weitere Projekte vor; eines, vertreten durch Ingenieur Käf mit Steg in Eisenbeton, veranschlagt zu 20,000 Fr., das andere von der Firma Locher & Co. mit Holzsteg zu 12,000 Fr., empfohlen von Forstmeister Fleisch. Alle drei Projekte sollen dem Gemeinderat resp. der Kommission überwiesen werden zwecks genauer Prüfung, unter Befürwortung des dritten Projektes. Gemeindepäsident Schoch erklärte, sein möglichstes tun zu wollen zur kluglosen Durchführung dieses Auftrages. Mögen nun Weg und Steg Grüt-Soob bald zur Tatsache werden.

Autogen-Schweißkurs. Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G., Horgen wird abgehalten vom 10. bis 13. August. Verlangen Sie das Programm.

Gewerbeschule der Stadt Bern. An Hand des Jahresberichtes der Gewerbeschule der Stadt Bern gewinnt man einen interessanten Überblick über den stadtbernerischen Nachwuchs in Handwerk und Gewerbe. In 300 Klassen holten sich im Sommersemester 2736 Schüler und im Wintersemester in 350 Klassen 2937 Schüler die sorgfältige Schul- und kurzfristige Ergänzung ihrer Lehrzeit. Den Unterricht erteilen elf Lehrer im Hauptamt, 88 Berufslehrer und 44 Handwerksmeister und Handwerker als Fachlehrer. Die Schüler verteilen sich auf 126 Berufsarten. Den größten Zuspruch finden die Mechaniker mit 285 Schülern, dann folgt mit 195 Schülerinnen der Stand der Damenschneiderinnen, denen nur 46 Schneiderlehrlinge gegenüberstehen. Der Zahl nach kommen: 110 Schlosser, 108 Coiffeure und 76

Coiffeusen, 108 Bäcker, 85 Maler, 83 Schreiner, 74 Gärtner usw.

Die Schule, die unter der umsichtigen Leitung von Architekt R. Greuter steht, konnte im abgelassenen Jahr die Lehrhalle in Betrieb nehmen. Mit den Bauarbeiten war im Frühling 1930 begonnen worden, Ende des Jahres konnte bereits ein praktischer Gipserkurs abgehalten werden. Die Lehrlinge führten unter sachmännischer Leitung bleibende Bauarbeiten aus. Die Lehrhalle, die auf dem Areal der Lehrwerkstätten steht, enthält Räume für Zimmerleute, für Maurer, Gipser und Maler mit all den notwendigen Einrichtungen und die Zeichnungssäle. Neu bezogen wurde auch der Experimentieraal für Elektromonteur im Schulhaus an der Postgasse, der 30 Schüler aufnehmen kann.

Der allgemeine Unterricht wurde durch Exkursionen und Vorträge ergänzt. Auch den Ausgelernten bot die Schule in 17 Kursen Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Die Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden war im Berichtsjahr 1930/31 besonders lebhaft; sie wird durch die Auswirkung des „Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung“ noch stärker werden, da durch das Gesetz der Ausbau der Schule mit Gesellen- und Meisterkursen stark gefördert wird.

Berichtigung. In Nr. 18 dieses Blattes (30. Juli 1931) ist unter „Basler Bauchronik“ ein Irrtum unterlaufen. Der Linoleumbelag des Neubaus „Handelshof“ Basel erhielt als Schalldämpfung nicht eine Bimsflock-Unterlage, sondern einen Sanaplan-Folier-Unterlagsboden.

Vorstoß für Betonstraßen. Nationalrat Fickel in Gontenschwil hat dem Präsidenten des aargauischen Großen Rates ein Postulat eingereicht, in dem er den Regierungsrat einlädt, die Frage zu prüfen, und Bericht zu erstatten, ob nicht einzelne Strecken des zweiten Straßenbauprogramms mit einem Betonbelag zu versehen seien.

Die Bautätigkeit in der Schweiz. Im ersten Semester dieses Jahres wurden in 31 Städten in der Schweiz 5207 Wohnungen fertiggestellt, genau gleich viel wie im ersten Semester des vergangenen Jahres. Daran sind an erster Stelle beteiligt die Städte Zürich (1595), Genf (806), Basel (456), Lausanne (396), Bern (355), Biel (269), Luzern (259), Winterthur (208), Dettikon (155), Neuenburg (117). In den andern Städten wurden in den sechs ersten Monaten dieses Jahres weniger als 100 Wohnungen fertiggestellt.

Stoffabrikation aus Buchenholz. Bei absoluter Geradsäferigkeit ist Buche unbedingt für die Stoffabrikation geeignet und in tadellosen Blöcken weniger schwierig als Eiche und Hickory zu beschaffen. Auch der Verschnitt ist bei guten Buchenblöcken geringer, so daß man ernsthaft den Versuch machen sollte, die Fabrikation von Buchenstern aufzunehmen. In einem deutschen Fachblatt berichtet ein Stillehrer, daß er auf Buchenstern viel gelaufen sei, auch auf Kennstern aus Buche und sehr gute Erfahrungen damit gemacht habe, wenn die Steltsohle gut mit Fichten-Rohleer oder auch mit Laubholzteer präpariert wird, wie man es heute überall in Läuferkreisen macht. Die Befürchtung, daß Buche zum Reißen und Verziehen neigt, braucht nicht mehr als bei jedem anderen Holz in die Waagschale zu fallen. Die Hauptsache ist, daß sehr sorgfältig nach der Faser geschnitten wird, so daß alle Überpäntigkeit vermieden wird. Das muß aber schließlich auch bei jeder anderen Holzart beachtet werden. Auch der Trockenprozeß muß sehr sorgfältig durchgeführt werden. In Norwegen, dem klassischen Lande des Stisports, wird Buche sehr gern zu Stiern benützt und auch berühmte Fahrer loben die Eignung der Buche. Man

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5051

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

würde in Norwegen Buche weit mehr verwenden, wenn größere Bestände in geeigneter Qualität vorhanden wären. Für jene Staaten, in welchen Buche in geeigneter Qualität vorhanden ist, oder entsprechend billig beschafft werden kann, sollte dies Veranlassung genug sein, einen Versuch mit der Skifabrikation aus Buche zu machen, wobei sich überdies noch gewisse Chancen im Export für und fertig zugeschnittener Skihölzer nach den nordischen Staaten ergeben würden. (A. S.)

Hemmnisse für den Holzexport aus Jugoslawien nach der Schweiz. Nach den Anwendungsbestimmungen des Oesterreich-Schweizer Holztarifes sind die in demselben vorgesehenen Frachttarife für Buchs (St. Gallen) Transit, St. Margrethen transit und Lindau-Neutin transit für Sendungen, die in Buchs oder St. Gallen zc. in unveränderter Ladung neu aufgegeben werden, unter der Bedingung anwendbar, daß die Frachtbriefe ausdrücklich auf Buchs (St. Gallen) transit, St. Margrethen transit oder Lindau-Neutin transit lauten. Dieser Zusatz „Transit“ neben der Bestimmungsstation widerspricht den Bestimmungen des Artikels 6 I. U. G., weshalb die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen bekanntlich eine Verlautbarung herausgegeben hat, mit welcher die Verfrachter aufgefordert wurden, den Zusatz „transit“ neben der Bestimmungsstation im Frachtbriefe zu unterlassen. Die jugoslawischen Stationen wurden angewiesen, die Annahme von Sendungen, in deren Frachtbriefen die Bestimmungsstation mit der Bezeichnung „transit“ bezeichnet waren, zu verweigern. Durch diese Verordnung wurde der Holzverkehr aus Jugoslawien in die Schweiz sehr erschwert.

Die Schweizerischen Bundesbahnen teilten auf eine diesbezügliche Reklamation des „Allg. Tarifanzeiger“ in einem Schreiben mit, daß die Verfrachter, welche Anspruch auf die für Buchs (St. Gallen) oder die anderen vorher genannten Stationen vorgesehenen niedrigeren Frachttarife erheben, bis auf weiteres die Anwendung der nach Buchs usw. transit vorgesehenen Tarife in der Rubrik „Anzuwendende Tarife und Wegvorschriften“ vorzuschreiben und den Zusatz „transit“ zu unterlassen haben. In gleicher Weise dürfte auch bei Abfertigung nach den übrigen Tarifen für den direkten Verkehr zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn einerseits und der Schweiz andererseits vorzugehen sein, sofern die Verfrachter die Annahme von Frachtbriefen mit dem Zusatz „transit“ zur Bestimmungsstation verweigern sollten. (—r—)

Literatur.

Zum 1. August: Das neue Schweizerwoche-Jahrbuch. Gerade zur rechten Zeit, um den Bundesfeier-Gedanken im Sinne werktätiger, gegenseitiger Hilfe im Existenzkampf zu vertiefen, erscheint die Neuausgabe des Jahrbuches „Schweizer Art und Arbeit“. Umfangreicher als bisher, reich illustriert und mit schmucken Kunstbelegen versehen, bietet das Buch einen interessanten, eindrucksvollen Querschnitt durch schweizerisches Schaffen. Besonders erfreulich an der Neuerscheinung ist die Tatsache, daß gute Schweizer Art in zahlreichen Darstellungen, Erzählungen und Gedichten zur Geltung kommt, und daß in wirtschaftlich ernster Zeit dargetan wird, wie jeder einzelne Staatsbürger durch überlegten Einkauf wirksam zu einer Milderung der Krise und zum Gelingen unserer Volkswohlfahrt beitragen kann.

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen, sowie das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn entgegen.

Ferienfreunden der Kinder sind neue Spiele im Freien! Buben und Mädchen in Land und Stadt genießen jetzt ihre herrlichen Sommerferien. Viele Eltern wissen kaum mehr, mit was sie ihre wilden Jungen bezähmen können. Der lustige „Spaß“, der jeden Monat von über 10,000 Kindern sehnsüchtig erwartet wird, nimmt den Eltern die Sorge ab, womit sie ihre Kinder beschäftigen sollen. Das soeben erschienene Zeltheft enthält eine ganze Anzahl neuer Spiele im Freien. Zum Beispiel das Zweigspiel, Kreispiel, Kettenpiel, Federpiel zc. — Neben spannenden Geschichten, schönen Märchen und Bastelarbeiten bringt das Heft noch einen unterhaltenden Preis-Wettbewerb von der Augustfeier. „Der Spaß“ kostet halbjährlich nur Fr. 2.50. Eltern, die diese hübsche Zeitschrift kennen lernen möchten, erhalten vom Art. Institut Drell Fäbik, Friedhelmstr. 3 in Zürich, gerne und unverbindlich zwei Probehefte.

10 Gebote, um neugeborene Kinder gesund zu erhalten! Unter dieser Aufschrift finden sich im Zeltheft der „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes“ 10 Anregungen einer ärztlichen Vereinigung, die jeder Mutter willkommen sein werden. Neben einigen lehrreichen Aufsätzen über die Pflege der Kleinsten, fesseln die Eltern die Artikel über: „Die Halbwüchsigen“, „Spielkameraden“ und „Erziehungserfahrungen“. Ebenso geben die angeführten sehr günstigen Versicherungsbedingungen genauen Aufschluß über die heute so notwendige Kinder-Unfall-Versicherung, Spiel- und Beschäftigungsdecke, praktische Winke und Ratschläge, sowie der immer interessante Sprechsaal vervollständigen das Heft. Wer die „Eltern-Zeitschrift“ noch nicht kennt, verlange von seiner Buchhandlung oder direkt vom Art. Institut Drell Fäbik, Friedhelmstraße 3, Zürich, kostenlos und unverbindlich Probehefte.

„Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!“ Praktischer Wegweiser für Verbands- und Vereinsvorsitzende, Versammlungsleiter, Verhandlungsführer usw. 4. Aufl. Von Chefred. E. Baquin. — Preis bei Voreinsendung Mk. 1.90, per Nachnahme Mk. 2.20. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers: Chefredakteur E. Baquin, Höfel (Bez. Düsseldorf), Preußenstraße 1. Postcheckkonto Essen 16,953.

Das Werkchen entspricht einem wirklichen Bedürfnis. Es wird nicht nur sämtlichen Verbands-, Vereins- und Innungsvorsitzenden, sondern überhaupt jedem Versammlungs- und Verhandlungsleiter ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Fragen parlamentarischer korrekter Versammlungs- und Verhandlungsleitung sein. Der Verfasser, welcher auf Grund langjähriger Tätigkeit als politischer Redakteur im deutschen Reichstag und preussischen Landtag die Dinge von Grund auf kennt, weist in klarer, leichtverständlicher Sprache und übersichtlicher Form in allen Fragen, auch in den schwierigsten, den Weg, der parlamentarischem Gebrauch gemäß gegangen werden kann oder gegangen werden muß. Verschiedene Verbände haben ihre sämtlichen Vorsitzenden mit dem Werkchen ausgestattet.

Die Feuchtigkeit im Hochbau, ihre Ursachen und Schäden, deren Verhütung und Beseitigung. Von Ingenieur Richard Flügge. 164 Seiten. Groß Oktav. Mit 90 Abbildungen und 11 Zahlentafeln. Geheftet 6,80 RM., in Halbleinen 7,80 RM. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.

Nichts ist im Gebäude von größerem Einfluß auf die menschliche Gesundheit, nichts kann sie mehr schädigen, als die Baufeuchtigkeit. Daher ist auch keine an ein Gebäude zu stellende Forderung wichtiger als die, daß es trocken sei, zumal die Feuchtigkeit nicht nur den Bestand der menschlichen Gesundheit allein, sondern auch